

MAGAZIN



extensive Weidehaltung

KLIMASCHUTZ DURCH ÖKOLANDBAU

Der Klimawandel findet statt: weltweit, hier und jetzt. Die Ursachen für diese menschengemachte Klimakrise sind u.a. die Verbrennung fossiler Brennstoffe, die Abholzung von Wäldern, die Trockenlegung von Mooren, die Herstellung und die Ausbringung von synthetischen Stickstoffdüngern sowie die industrielle Pflanzen- und Tierproduktion.

Folgen des Klimawandels für die Landwirtschaft sind heute bereits real als abnehmende Erträge, höhere Ertragsschwankungen und geringere Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Produktion.

Wegen des freiwilligen Verzichts auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel und dem geringeren Viehbestand je Fläche ist der Ökolandbau gegenüber dem konventionellen Landbau klimafreundlicher. Empirische Messungen ergaben, dass die Böden unter ökologischer Wirtschaftsweise in unseren gemäßigten Klimazonen weniger Treibhausgase produzieren. Landwirtschaftliche Böden sind ein wichtiger Kohlenstoff-Speicher. Der im Ökolandbau praktizierte Humusaufbau führt zur nachweislich höheren

Kohlenstoff-Speicherung in den Böden. Bio-Böden weisen im Schnitt einen 10 % höheren Gehalt an organischem Bodenkohlenstoff auf. Die Anpflanzung von Gehölzstrukturen, wie in Agroforstsystemen, trägt zum Humusaufbau bei.

Die aktuelle Vergleichsstudie „Thünen-Report 92“ von 2022 zwischen 40 ökologischen und 40 konventionellen Marktfruchtbau- und Milchviehbetrieben bestätigte die relative Vorzüglichkeit der ökologischen Betriebe. Die über zehnjährigen Untersuchungen zeigten bei allen ausgewerteten Indikatoren, dass der vielseitig organisierte ökologische Gemischtbetrieb dem ökologischen Marktfruchtbetrieb überlegen war. Flächenbezogen betragen die Treibhausgasemissionen nur etwa 50 % der Emissionen konventioneller Vergleichsbetriebe. Aber auch unter Berücksichtigung der geringeren Erträge waren in den Untersuchungen die produktbezogenen Treibhausgasemissionen der Ökobetriebe geringer als in den konventionellen Betrieben. Dennoch gibt es im Öko-Landbau noch viel Potenzial zur Optimierung der Klimabilanz durch das einzelbetriebliche Management. Zudem schwächen die geringen Erträge und Milchleistungen die positiven Effekte des Ökolandbaus ab. Neben höheren Erträgen und Tierleistungen sollten Bio-Betriebe möglichst geschlossene Nährstoffkreisläufe mit Tierhaltung und Ackerbau anstreben und Stickstoffverluste vermeiden.

Auch vielfältige Fruchtfolgen mit hohen Kleeernteanteilen unterstützen nachweislich eine klimaschonende Landwirtschaft.

Derzeit sind bundesweit 95% der Moorentwässerungen und zum größten Teil in land- und forstwirtschaftlicher Nutzung. In Mecklenburg-Vorpommern sind 13 % der Landesfläche Moore, die 30 % der Treibhausgasemissionen des Landes verursachen. Zur Verringerung der enormen Treibhausgasemissionen aus den Mooren müssen die Moore wieder vernässt werden, so dass eine moorschonende oder moorerhaltende Bewirtschaftung möglich wird durch extensive Weidehaltung mit Schafen, Rindern bzw. Wasserbüffeln oder durch die sogenannte Paludikultur, d.h. die landwirtschaftliche Nutzung nasser Moorstandorte.

Wir fordern mehr Ökolandbau für mehr Klimaschutz, denn der ökologische Landbau als weltweit erprobtes Anbausystem fördert insgesamt die Klimaresilienz, also die Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft gegenüber den Folgen der Klimakrise.



Mehr zum Thema gibt es auf der 18. Wintertagung am **15. März 2023 in Güstrow**. Anmeldungen bitte per E-Mail an bund.mv@bund.net Programm unter www.bund-mv.de

MOORSCHUTZ VERSUS FORSTRECHT

Ist es illegal, Pflegemaßnahmen in einem nach FFH-Richtlinie geschützten Moor durchzuführen, die zu dessen langfristigem Erhalt notwendig sind und daher - in enger Abstimmung mit den Fachbehörden – bereits seit vielen Jahren erfolgen?

Mit dieser Frage sind zur Zeit die ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer des NSG „Halbinsel Devin“ und des darin eingebetteten „Birkmoores“ konfrontiert.

Das „Birkmoor“ ist ein relativ kleines, ca. 2,5 ha großes, überwiegend durch Niederschläge gespeistes Kesselmoor (FFH-Lebensraumtyp 7140 – Übergangs- und Schwingrasenmoor).

Der besonders in trockenen Jahren schwankende Wasserstand führt immer wieder zu einem verstärkten Gehölzaufwuchs im Moor. Diesem wird seit Bestehen des NSG durch eine gezielte Gehölzentnahme erfolgreich entgegengewirkt. Messbar ist das nicht nur an einer verbesserten Vernässung des Moores, sondern u. a. auch an einer deutlichen Zunahme von Sonnentau und Wollgras. Zudem konnten dadurch die Bestände von bspw. Königs- und Kammfarn, Gemeinem Haarmützenmoos und Libellenarten wie die Große Moosjungfer gesichert werden. Ein Erfolg, der ohne ehrenamtlichen Einsatz nicht möglich gewesen wäre.

Grundlage für die mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmten Maßnahmen ist u. a. der FFH-Managementplan, in dem zu lesen ist, dass der Wasserrückhalt in diesem Moor verbessert, die Gehölzentnahme fortgeführt und der Zaun erneuert werden müssen. Ganz anders sieht das plötzlich die Hansestadt Stralsund, und das nach vielen Jahren der guten, erfolgreichen Zusammenarbeit. Statt Anerkennung und Unterstützung durch die Stadt, müssen sich die ehrenamtlich Aktiven mit einer Anzeige des Forstamtes sowie Vorwürfen von Seiten der Stadt, wie

„Waldverwüstung, Waldumwandlung, illegaler Holzeinschlag und Aneignung von Holz“, bei dem ein erheblicher materieller Schaden entstanden sei, auseinandersetzen. Als Begründung dient ein Antrag der Stadt (nach erfolgten Pflegemaßnahmen) auf Feststellung der Waldeigenschaft im Birkmoor, dem das zuständige Forstamt gem. §2 Abs.4 LWaldG MV am 29.11.22 Folge leistete. Diese Vorgänge erfolgten ohne die nach § 32 Abs. 2 NatSchAG MV vorgesehene vorherige Anhörung der Schutzgebietsbeauftragten, vor allem aber im Widerspruch zu dem nach EU-Recht festgestellten Lebensraumtyp 7140 für das Moor sowie zum §23 Abs.1 LWaldG MV, dem die NSG-Verordnung entgegensteht.

Auch aus der gültigen Biotopkartieranleitung wird deutlich, dass das Birkmoor zu den FFH-Lebensräumen der Moore und nicht zu denen der Wälder gehört. Sollte nun ein Wald deklariert werden, würde das u. a. mit dem Verlust der nach EU-Recht geschützten Gr. Moosjungfer einhergehen.

Ist dieses Vorgehen tatsächlich rechtskonform? Der BUND M-V hat Minister Backhaus um Klärung gebeten.



LNG-ANLAGE LUBMIN GEHT OHNE UMWELTVORSORGE IN DAUERBETRIEB

Der Entwurf des Genehmigungsbescheides sieht Nachforderungen und Auflagen unter anderem zur Sicherheit vor, die vor der Betriebsaufnahme im Dauerbetrieb für 9 Jahre nicht mehr vorgelegt wurden. Das LNG-Beschleunigungsgesetz erlaubt, elementare Anforderungen an den Schutz von Menschen und Umwelt zu vernachlässigen. Der Verzicht auf die Umweltverträglichkeitsprüfung hinterlässt beim LNG Terminal Lubmin schon im Probetrieb offene Probleme wie Lärm, Geruch und Erschütterungen für die Anwohner.

Die Auflagen der Genehmigung zum Schutz des empfindlichen Meeresraumes Greifswalder Bodden sind nicht geeignet, Schäden zu vermeiden. Heringslaich- und Vogelrastzeiten sind nicht berücksichtigt. Es sind weder Überwachung noch Vorsorge für die mögliche Erwärmung durch die Kühlwassereinleitung in das Flachwassergebiet festgelegt worden. Insbesondere in heißen

Sommermonaten, bei niedrigeren Wasserständen und bei verstärktem Algenwachstum müsste vorgesehen werden, dass nicht noch zusätzlich warmes Kühlwasser aus dem Anlagenbetrieb eingeleitet wird. Der tägliche Shuttleverkehr wird zudem Verwirbelungen und Störungen des Schutzgebietes durch große Tankschiffe und Schlepper verursachen. Im Winter rasten tausende nordische Meeresentens dort. Es gibt keinen entsprechenden Naturschutzausgleich dafür. Der Greifswalder Bodden ist das wichtigste Heringslaichgebiet der westlichen Ostsee. In den Seegrasbeständen dort liegt die Kinderstube für 80 % des Heringsbestandes der deutschen Ostseeküste. Ungeklärt ist außerdem die Frage, welche Auswirkungen der permanente Unterwasserlärm des schwimmenden LNG-Terminals u. a. auf die dortige Robbenpopulation haben wird. Die Belastungsgrenzen für das Schutzgebiet wurde schon mit der Verlegung der vier Nordstrom-Pipelines erreicht. Weitere Eingriffe sind unverantwortlich.

Der BUND sieht keine Rechtfertigung, die Risiken und Unsicherheiten für den langen Zeitraum der Genehmigung von 9 Jahren hinzunehmen.



ATOMKRAFT IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Online-Themenabend: „Atomkraft in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern“

Die Debatte um das Thema Atomkraft hat seit dem letzten Herbst wieder an Fahrt aufgenommen. Die Verlängerung der Laufzeiten der letzten drei am Netz verbliebenen AKWs sind ein Tiefschlag für viele Umweltaktivist*innen. Der sicher geglaubte Atomausstieg zum Jahresende 2022 wurde verschoben. Auch in den kommenden Wochen ist eine erneute öffentliche Diskussion, um die Zukunft der Atomkraft in Deutschland zu erwarten.

Die gesamtgesellschaftlich vereinbarte Suche nach einem Atommüll-Endlagerstandort wird mit einem möglichen Weiterbetrieb der AKWs immer weniger glaubwürdig. Gleichzeitig schwelt die Atommüllgefahr an den Zwischenlagerstandorten wie in Lubmin weiter. Am Standort des ehemaligen AKW Greifswald soll nun ein neues Zwischenlager entstehen - das sogenannte Ersatztransportbehälterlager (ESTRAL). Der BUND hat mit einem Fachgutachten im März 2022 zum Neubau Stellung genommen und seine Kritik an den aktuellen Plänen im Oktober 2022 beim Erörterungstermin in Greifswald vorgetragen. Weiterhin beschäf-

tigt uns die Lage im nahegelegenen Polen: zum Neubau eines Atomkraftwerkes an der polnischen Ostseeküste hat der BUND im Dezember eine Stellungnahme verfasst.

Gemeinsam wollen wir uns auf den aktuellen Stand der Atom-Problematik bringen und laden erneut zu einer Online-Veranstaltung ein. Am **09.03.2023 zwischen 19:00 und 21:00** diskutieren wir mit Jan Warode (BUND Atompolitik) und Corinna Cwielag (Landesgeschäftsführerin BUND M-V) zur Atompolitik in Deutschland und wollen insbesondere auf die Situation in Mecklenburg-Vorpommern eingehen. Die Online-Veranstaltung bietet ausreichend Raum für Ihre Fragen und Anmerkungen.

Anmeldung und Teilnahme

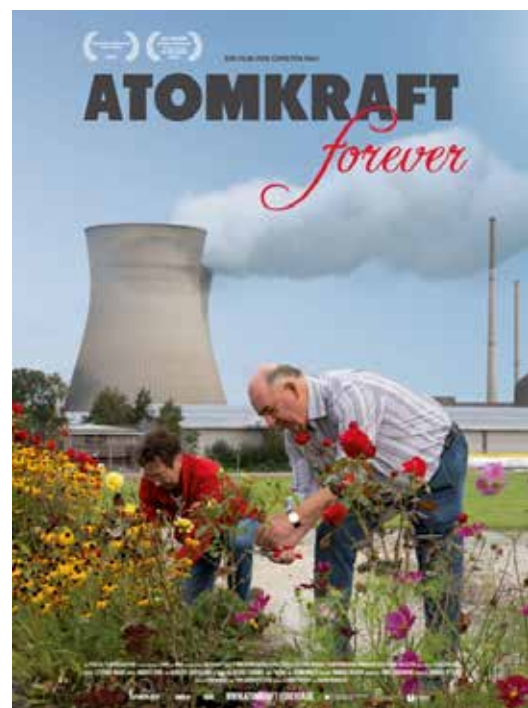
Bitte melden Sie sich bei Freiwilligenkoordinatorin Annett Beitz unter annett.beitz@bund.net zur Online-Veranstaltung an. Sie erhalten dann rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung die Einwahldaten. Für die Teilnahme ist ein Computer mit Webcam, Mikrofon und Lautsprecher notwendig. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit sich per Telefon einzuwählen.

Klimakino im "Kino unterm Dach"

Schwerin: Am **28.02.2023 um 17 Uhr** zeigen wir den Film „Atomkraft forever“ im "Kino unterm Dach", in der Volkshochschule Schwerin (Puschkinstraße 13). Die Vorstellung ist kostenlos.

In diesem Jahr steigt Deutschland endgültig aus der Atomkraft aus. Weil das Risiko zu hoch ist, die Technik nicht beherrschbar. Doch der nukleare Albtraum geht weiter: mit Zigtausenden Tonnen radioaktiven Mülls, dessen Lagerung völlig unklar ist. Mit dem gefährlichen Rückbau der Kraftwerke, der Jahrzehnte dauern und viele Milliarden Euro verschlingen wird. Und mit Nachbarn, die am Menschheitstraum Kernenergie festhalten: Von 27 EU-Staaten betreiben 13 Atomkraftwerke und der Ausbau geht weiter.

Der Dokumentarfilm von Carsten Rau wirft einen ebenso profunden wie beunruhigenden Blick auf den nuklearen Albtraum. In großen Bildern, die es so noch nicht zu sehen gab, und sechs miteinander verwobenen Episoden: vom absurden Aufwand beim Abriss eines gigantischen Atomkraftwerkes über die Suche nach einem Endlager, das eine Million Jahre und die nächsten zehn Eiszeiten überstehen soll, bis ins Herz der französischen Atomindustrie, die den deutschen Ausstieg als "lächerlich" verhöhnt und noch mehr Kraftwerke will.





Segeltour mit der BUNDjugend MV 2023!

Den Wind in den Segeln und die Umwelt im Blick- auch 2023!

Du bist begeistert vom Meer oder willst es werden? Dann haben wir die perfekte Aktivität für deine Osterferien: Segel mit der BUNDjugend auf der Ostsee! Gemeinsam setzen wir vom **01.04. – 06.04.2023** Segel! Es wird vegetarisch gekocht und du wirst spannende Aktionen erleben. Nebenbei erkunden wir die Ostsee und bewegen uns dabei dahin, wohin uns der Wind weht, ganz entspannt und nachhaltig. Jeden Tag bieten wir kleine Angebote an, die Umgebung und Natur zu erkunden und sich über einen nachhaltigen Lebensstil auszutauschen. Schwerpunkte sind dieses Jahr u.a. Klima- und Meeresschutz.

Seid ihr **zwischen 15 und 27 Jahre** alt und bereit euch den rauen Winden zu stellen?

Die Kosten betragen zwischen 220-250€. **Bitte meldet euch so schnell wie möglich bei der BUNDjugend MV unter segeln@bundjugend-mv.de, die Plätze sind heiß begehrt!**

Wir freuen uns auf eine schöne Woche mit euch!



Unsere Jugendgruppen

In Schwerin, Rostock, Neubrandenburg und Greifswald treffen sich regelmäßig online oder in Präsenz junge Menschen, um Aktionen zu planen und sich zu weiteren Ideen auszutauschen. Dazu gibt es AGs zu unserem LARP-Camp und verschiedenen Themen, z.B. Seenotrettung. Bei Interesse melde dich doch einfach unter foej@bundjugend-mv.de!



NICOLE GERNHARD

Jugendbildungsreferentin
0385 52133916, info@bundjugend-mv.de

Weitere schon feststehende Termine BUNDjugend MV

für junge Menschen bis 27 Jahre:

- 22.07. – 30.07. 2023** „Funkeln- Sitout“ – Woche
- 14.8. – 18.08. 2023** „Quell des Lebens“ Larp – Woche

...und dazu sind viele weitere Veranstaltungen wie ein DIY- und ein Moor-Camp und ElternKind Zeiten in Planung! Guckt immer wieder mal auf unsere Website/Instagramm!
Informationen: www.bundjugend-mv.de Insta [@bundjugend_mv](https://www.instagram.com/bundjugend_mv)

für Kinder:

- 19.-21.5.2023** Passentin "Zirkus ohne Tiere?!"
- 31.7.-6.8.2023** Karnitz Sommerferienwoche

Informationen: www.bund-neubrandenburg.de/bundjugend/seminare-und-freizeiten/

TERMINE BUND-AKADEMIE

09.03.23	Online-Themenabend „Atomkraft in M-V“
01.04.23	Resilienz für Umweltaktivist*innen - Seminar in Hannover
09. & 10.06.23	Strand-Fotowalk (Fotoworkshop) - Seminar in Zingst

KONTAKT & ANMELDUNG :

Annett Beitz; BUND-Bildungsnetzwerk
Friedländer Straße 12, 17033 Neubrandenburg
Tel. 0395-569 16 428 ; Fax: 0395-569 16 429
E-Mail: annett.beitz@bund.net



KONTAKTIEREN SIE UNS

BUND Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Wismarsche Straße 152, 19053 Schwerin
0385 5213390, bund.mv@bund.net

IMPRESSUM: Herausgeber: BUND-LV Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Redaktion: Corinna Cwieliag und Julia Burgmann
bund.mv@bund.net
Nächster Redaktionsschluss: 27.04.2023